

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 22 (1917-1918)
Heft: 6

Rubrik: Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie mir mein Vater war, so bist du's mir,
Und dieser Eindruck bleibt in meiner Seele.
Bringt der Geringste deines Volkes je
Den Ton der Stimme mir ins Ohr zurück,
Den ich an euch gewohnt zu hören bin,
Und seh ich an dem Ärmsten eure Tracht:
Empfangen will ich ihn wie einen Gott,
Ich will ihm selbst ein Lager zubereiten,
Auf einem Stuhl ihn an das Feuer laden
Und nur nach dir und deinem Schicksal fragen.“

Wenn auch die List des Pylades geglückt wäre und sie alle sicher Griechenland erreicht hätten, so würde dies doch zweifellos zu einer unglückseligen Fehde geführt haben. Iphigenie aber hat durch Liebe und Wahrheit nicht nur das verhütet: sie hat viel mehr erreicht, denn sie hat auch freundliche Beziehungen und schönes Gastrecht zwischen beiden Ländern angebahnt.

Kriemhildens und Iphigeniens Leben sind Ausnahmegeschicke; aber das ganze Mosaikgeilde der Menschheit besteht zum grössten Teil aus kleinen und kleinsten Schicksalen, und jede Frau kann im engern oder weitern Kreise ihren Einfluss im Sinne einer Kriemhilde oder im Geiste einer Iphigenie fühlbar machen.

„Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da,“ sagt schon Sophokles, und Paulus, der aus seiner eigenen grossen Menschenliebe heraus das hohe Lied der Liebe an die Korinther schreiben konnte, geht noch weiter und erklärt: „Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.“

Wo aber des Gesetzes Erfüllung ist, da müssen Selbstsucht und Hass und Krieg aufhören, und wird der Boden für den Frieden bereitet. *E. K.*

Aus den Sektionen.

Ortsgruppe Oberland. Unsere Versammlung vom 16. Februar war wieder recht schwach besucht. Es gab wenig Geschäftliches zu erledigen, und man konnte mit Musse dem Referat von Fräulein Martig, Bern, folgen. Sie sprach von den Rechten der Frau im neuen Gemeindegesetz, deren wir uns liebenvoll annehmen wollen, weil sie so bescheiden sind. Der kleine Finger ist gereicht; wir wollen ihn nehmen und daran ziehen, bis wir die ganze Hand halten. Fräulein Martig bekehrte uns darüber, wie man vorzugehen habe, um das aktive Wahlrecht in Kirchensachen zu erlangen. Eine gute Gelegenheit sich wählen zu lassen, bietet sich überall dort, wo der Zeitverhältnisse wegen Spezialkommissionen gegründet werden müssen. Es wird seine Zeit dauern, bis die Männer *und* die Frauen (auch die Lehrerinnen) sich daran gewöhnt haben werden, die Frauen als Mitarbeiterinnen anzusehen. — Dies alles bedeutet ein Stück Erziehung, das vielen schwer fallen mag; darum war es so wohltuend, Fräulein Martigs aufmunternde Worte zu vernehmen. Schade nur, dass nicht mehr Kolleginnen gekommen waren, sie zu hören. Sie hätten ihr alle, so wie wir, von Herzen zu danken gewusst. — Nach der Traktandenliste sollte über die Erfahrungen im Arbeitsprinzip berichtet werden. Dies taten einige Teilnehmerinnen des Kurses vom Herbst 1916. Bald gingen die einzelnen Berichte im allgemeinen Gespräch unter. Zum Schluss machte uns Frl. Wehrli, Gsteigwiler, auf die verschiedenen Schriften aufmerksam, die über Freigeld und Freiland geschrieben wurden, indem sie uns dringend riet, uns für die Sache zu interessieren.

M. W.

Am Nachmittag des 6. Februar fand im Kindergarten Bruggen die fünfte Versammlung des vor 1½ Jahren gegründeten **Kindergartenvereins St. Gallen** statt.

Eine Lehrprobe von Frl. Reber und Frl. Scheitlin mit ihren Zöglingen lenkte die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer auf die Tierwelt, aus der so viele Freunde des Kindes stammen. Um einen Tisch sass ein Trüpplein Kinder, die mit Geschick und Sorgfalt schwarze Umrisslinien gezeichneter Tiere mit bunten Knöpfen belegten, so dass bald ein Bild in natürlichen Farben entstand. An einem andern Tisch wurden Legestäbchen zu Ställen für Rinder und Pferde zusammengefügt; andere Kinder schnitten gezeichnete Tiere aus, die gar prächtig auf dem Tisch stehen konnten. Die „ganz Grossen“ fabrizierten aus Buntpapier mit Schere und Kleister ganze Bilder mit blauen Seen und schwimmenden Entlein oder modellierten aus Plastilin zierliche Schnecken, die neugierig die Hörichen vorstreckten. Es war recht erfreulich, zu beobachten, wie selbständig und geschickt die Kinder zu Werke gingen. Nachher wurde in fröhlichem Spiele noch gezeigt, wie die Schwalben fliegen, Frösche hüpfen, Schneklein kriechen, Pferdchen springen usw. Die Kinder gingen auf in ihren Rollen und zeigten in trefflichen Nachahmungen die ihnen bewusst gewordenen Eigenarten der verschiedenen Tiere.

Im Anschluss an die Lektion verlas Frl. Mayer, Präsidentin des Vereins, einen kurzen Aufsatz über die Wichtigkeit der gründlichen Vorbereitung der Kindergärtnerin für ihre tägliche Arbeit und schliesst mit ein paar trefflichen Sätzen aus Werken Scharrelmanns.

Es folgten noch Vereinsverhandlungen. Die Lohnfrage gab wieder Anlass zu reger Diskussion. Es musste leider konstatiert werden, dass man den meisten Kindergärtnerinnen in Anbetracht der teuren Zeiten viel zu wenig oder gar nicht entgegengekommen ist. Es wurde beschlossen, alle Vorstände der Kindergartenvereine von St. Gallen und Umgebung durch ein Zirkular auf die Notlage der Kindergärtnerinnen aufmerksam zu machen und sie um weiteres Entgegenkommen zu ersuchen.

Es wurde ferner beschlossen, die nächste Zusammenkunft der Weiterbildung im Zeichnen zu widmen und die „Deutsche Kindergartenzeitung“ zu abonnieren und unter den Mitgliedern zirkulieren zu lassen.

Fröhlicher Gesang bildete den Schluss der Zusammenkunft.

Mitteilungen und Nachrichten.

Mit dem 30. Januar wurde in Bern der **3. Kurs für Wandtafelzeichnen**, welcher von dem rührigen Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltet wurde, abgeschlossen. Er stand unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Prohaska, Zeichnungslehrer am Oberseminar, und wurde von 18 Teilnehmern besucht. Es waren Stunden freudigen Schaffens, welche uns je an einem Mittwoch Nachmittag vereinigten. Wir versuchten unsere Kunst auf verschiedenen Gebieten, zeichneten Pflanzen, Tiere, Landschaften und Reliefs mit farbiger Kreide auf die Wandtafeln und mit Farbstift auf schwarzes Papier, und wenn's auch nicht immer gelang, so nahm man doch reiche Anregungen mit nach Haus, die sich in der Schule wohl verwerten lassen. Der Kursleiter verstand es auch trefflich, uns auf kleine Kunstgriffe aufmerksam zu machen, wodurch der Effekt der ganzen Zeichnung bedeutend erhöht werden kann. Wir danken's dem Verein für Handarbeit und Schulreform sehr, dass er solche Kurse veranstaltet, die einem wirklichen